

Betriebliche Pflegevorsorge - Modellidee

Generationenakademie der Denkwerkstatt
St. Lambrecht, 23. Februar 2013

Ausgangspunkt

Pflege (Langzeit- und Intensivpflege) als neues soziales Risiko:

- Demographische Änderung (mehr Ältere und ältere Ältere) steigert den Bedarf nach Pflege
- Alte pflegen noch Ältere
- Geänderte Rollenbilder und wirtschaftliche Notwendigkeiten verlagern die Pflege von der Familie an die Öffentlichkeit
- Finanzierung sowohl der innerfamiliären als auch der öffentlichen Pflege bekommt größere Bedeutung
- (Intensiv-) Pflege sehr teuer
- Pflegefinanzierung in Österreich stark föderal organisiert
- Unterschiedliche Formen der Regression führen zu unerwünschten Effekten

Bedarf

Sicherung des eigenen Vermögens und einer bedarfsorientierten Versorgung:

- Weg von der Sozialhilfe hin zur Absicherung des Risikos der Langzeitpflege und zur Pflegevorsorge
- Erarbeiten und Anbieten von effizienten und günstigen Wohn-/Versorgungsformen für Pflegebedürftige
- Älteren Menschen bei der Neugestaltung des „letzten Lebensabschnittes“ aktiv helfen (Bringschuld! der Gesellschaft)
- Innerfamiliäre Pflege fair abgelten
- Pflege effizient finanzieren
- Vermeidung der Notwendigkeit von Pflegeregress (in welcher Form auch immer), dafür während des Erwerbslebens Pflegevorsorge

Modellidee betriebliche Pflegevorsorge

Basisversorgung (Pflegegeld) durch die Sozialversicherung

Ergänzende Versorgung/Vorsorge durch die betriebliche Pflegefinanzierung:
Beiträge an die Vorsorgekassen

Optimierung der Versorgung:

1/4 der Beiträge an
eine Versicherung

Add On zum Pflegegeld wenn
aktiv Erwerbstätige zum
Pflegefall werden

Optimierung der Vorsorge:

3/4 der Beiträge verbleiben
in der Vorsorgekasse oder
gehen in eine Pensionskasse

Pflegepension über
Pensionskassen

Einmal-
auszahlung

Optimierung der Versorgung

Beiträge werden im Wege des Systems der Vorsorgekassen inkassiert, 1/4 der Beiträge gehen an eine Versicherung (Obligatorium) und werden pauschaliert und im Kollektiv jährlich abgerechnet:

- Leistung: Versicherung des Risikos der besonders teuren Langzeit-/Intensivpflege, indem nach dem Versicherungsprinzip (aleatorisches Element) alle Erwerbstätigen einen Beitrag leisten, aber nur jene, die den Bedarf nach Langzeit-/Intensivpflege haben, eine Leistung in Form z.B. der Verdoppelung des staatlichen Pflegegeldes lukrieren
- Die Vorsorgekassen schließen mit zumindest einer Versicherung einen Kooperationsvertrag oder Poolinglösung über den VVO

Optimierung der Vorsorge

Beiträge werden im Wege des Systems der Vorsorgekassen inkassiert, 3/4 der Beiträge verbleiben bei der Vorsorgekasse und können im Auszahlungsfall (z.B. Pensionierung) gemäß BMSVG an eine Pensionskasse überwiesen werden (freiwilliges System mit steuerlichen Anreizen) oder ausgezahlt werden

Freiwillige Beiträge des Arbeitnehmers sind nur in der Pensionskasse möglich, können aber der Pflegevorsorge gewidmet werden mit eigenem attraktiven steuerlichen Regime

Pensionisten ohne Pensionskassenvorsorge können bei Pensionierung auch individuell von der Vorsorgekasse in eine Pensionskasse wechseln zwecks Lukrierung einer Betriebspension oder einer Pflegepension

In der Pensionskasse bei Pensionierung Wahlmöglichkeit zwischen der klassischen Firmenpension und einer Pflegepension (steuerlich begünstigt mit eigenen Pflgetafeln, die erst im Pflegefall fällig wird) oder Mischvariante aus beiden

Pflegepension = steuerlich begünstigt, lebenslange, aber hinsichtlich der Höhe eine beitragsorientierte Pension

Modellideen zur Organisation

Pflege-Consulting: Gesellschaft soll der Bringschuld nach Beratung der älteren Menschen über die optimierte Organisation des letzten Lebensabschnittes nachkommen.

Dieser Aufgabe könnten die Vorsorgekassen/Pensionskassen (Vorsorgekassen über Kontoinfo, Pensionskassen haben Interesse, viele Berechtigte in die Pflegepension zu bekommen) im Auftrag der Sozialversicherung nachkommen.
→ Beratung über: Pflegepension, Auswahl von geeigneten Wohnformen, staatliches Pflegegeld etc.

Vermögen der Vorsorgekassen/Pensionskassen, das in Pflegeprojekte im Inland investiert wird, bekommt eine besondere staatliche Prämie oder besondere steuerliche Erleichterungen (Negativsteuer)